Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern

Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (2008)

Artikel: Sibirien : unendliche Weite und unberührte Natur : und einiges mehr

Autor: Schoch, Werner H. / Hasler, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

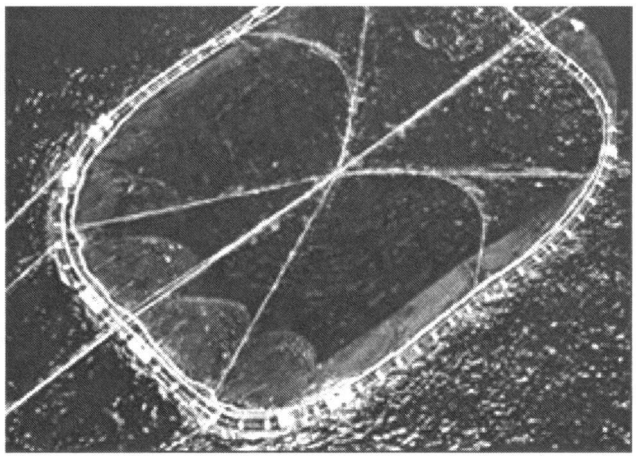


Abb. 1: Industriefischerei

zu ernähren. Auch lieferten vor der grossen Zeit des Walfangs die toten, absinkenden Körper der Wale während bis zu 10 Jahren eine Nahrungsbasis für Kleinorganismen.

Dieser so genannte Megafauna-Kollaps entgliederte also die Nahrungskette von oben und führte - und führt noch immer - zur (weiteren) Destabilisierung der Lebenswelt der Tiefsee, nicht zuletzt auch, weil mit dem Schwinden der Grosswale das Phänomen des „fishing-down-the-food-web" einsetzte. Dabei werden, sobald die Anzahl der Wale, resp. Grossfische abnimmt, automatisch im-

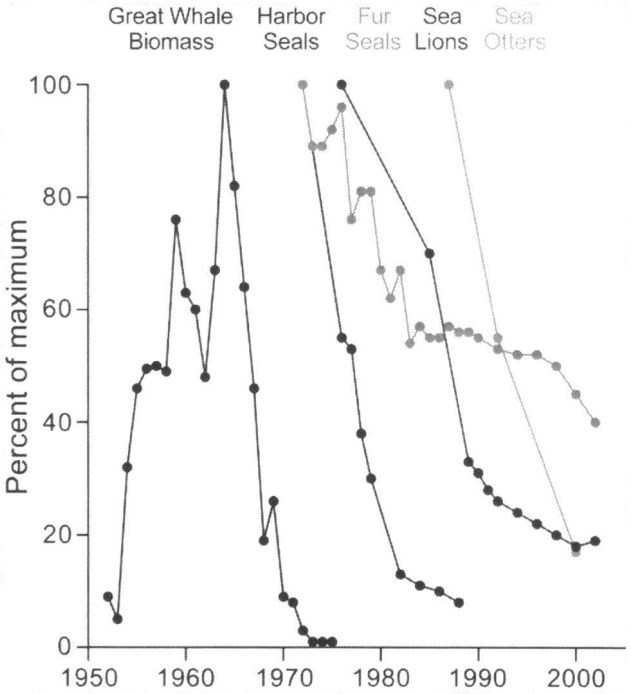
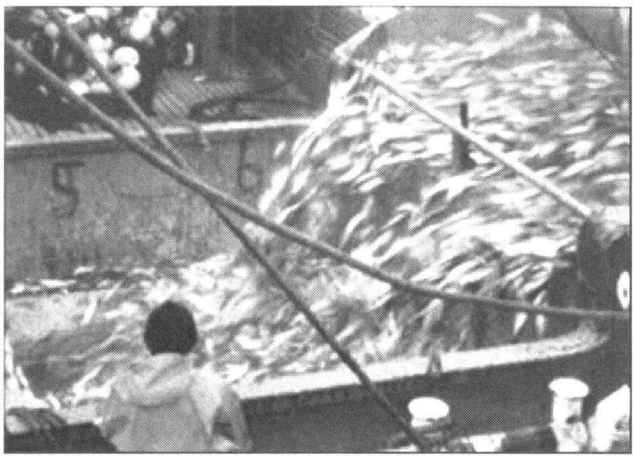


Abb. 2: Mega-Fauna Kollaps (Springer et al. 2003)

mer kleinere Lebewesen gefischt („fishing-down").

Silvia Frey prognostiziert in diesem Sinne ein 21. Jahrhundert der Quallen, welche für den Menschen eine [bisher noch] uninteressante Beute darstellen und sich dadurch heute mehr oder weniger ungestört exponentiell vermehren können - und dies auch fleissig tun. Die Wüsten bleiben, wo sie sind und vergrössern sich tendenziell, während sich die Oasen der Ozeane verlagern und sich qualitativ durch Artenrückgang und –schwund verändern. Es besteht Handlungsbedarf zum Schutz des Lebensraumes Ozean. Als individuelle Handlungsmöglichkeit erwähnt die Referentin den Verzicht auf gewisse Nahrungsmittelkonsumgewohnheiten, wie das Verspeisen von Fischen aus Roten Listen, oder das Ersetzen von Gesundheitsprodukten, die Fischöl und tierische („walische") Omega-3-Fettsäuren enthalten, durch pflanzliche Produkte. Am Ende bleibt uns nur Optimismus.



Germaine Spörri

Sibirien: unendliche Weite und unberührte Natur - und einiges mehr.

Werner H. Schoch, Labor für quartäre Hölzer, Langnau ZH
28. Oktober 2008

Sibirien - ein Land voller Geheimnisse, unendliche Weiten, einsame Wälder, in denen Wölfe und Bären leben und vor allem Kälte, tiefste Temperaturen, wie sie sonst nirgends auf einem bewohnten Teil der Erde vorkommen. Für manchen Europäer westlich des Urals ist dies in der Regel das, was er über diesen Teil Russlands weiss.

Eine Reise durch Sibirien zeigt den unendlichen Reichtum an traumhaften Landschaften, prachtvoller Natur und liebenswerten Menschen. Sibiriens Natur ist ein Archiv für die Klimaforschung, im Zusammenhang mit der Erschliessung und Ausbeutung reicher Bodenschätze bleiben aber auch Umweltprobleme nicht verborgen.

Mit eindrücklichen Bildern, authentisch kommentiert, gelang es dem Referenten das Publikum in den Bann

zu ziehen. Sibirien, zwar reich an Bodenschätzen, leidet noch immer unter den Folgen der russischen Kolonialmentalität: Mit möglichst wenig Investitionsaufwand wird versucht, den Reichtum an Bodenschätzen gewinnbringend in den Westen Russlands zu bringen oder auf dem Weltmarkt zu verkaufen. Die ansässige Bevölkerung ist dabei die Leidtragende dieser Wirtschaftpolitik. Als erfahrener Spezialist für Holzanatomie und Dendroarchäologie und als Leiter eines Labors für quartäre Hölzer wurde der Referent vor vielen Jahren mit der klimageschichtlichen Untersuchung sibirischer Hölzer beauftragt. Das führte ihn seither zu einer intensiven Reisetätigkeit in Sibirien.

Werner H. Schoch gab zuerst einen kurzen Überblick über Fragestellungen und die Arbeitsweise der Dendrochronologie. Anschliessend wandte er sich seinem eigentlichen Thema, einer Reise durch Sibirien, zu.

Schrott säumt sibirische Flugplätze. Das Flugzeug ist das Hauptverkehrsmittel in dieser weitläufigen und mit Strassen nur lokal erschlossenen Region. Wer Randregionen besuchen möchte, um beispielsweise einer Forschungsarbeit nachzugehen, ist häufig auf einen Hubschrauber angewiesen. Sommermonate können durchaus angenehm warm sein, doch unbefestigte Strassen versinken auf den Permafrostböden im Morast, und die Mücken setzen Mensch und Tier zu. Im Winter muss sich der Mensch der Kälte anpassen. Eine dicke Kleidung schützt vor der Kälte, Flüsse sind gefroren und werden als Strassenersatz genutzt.Bauen auf Permafrostböden muss eigenen Gesetzen genügen: Um den Permafrost zu erhalten und die auch in sibirischen Städten typischen Plattenbauten aus der Sowjetzeit nicht einstürzen zu lassen, werden diese auf Stützen erstellt, die im stets gefrorenen Untergrund verankert sind.

Abb. 1: Noch heute ist Recycling in Sibirien noch weitgehend unbekannt. Tonnenweise liegt Schrott am Rande des Flughafens von Nadym. (Aufnahme: W. H. Schoch)

Das lokale Warenangebot in den Städten ist gut, da einerseits Importprodukte angeboten werden, andererseits aus lokalen Gärten und Gewächshäusern Kartoffeln, Gurken, Tomaten und aus den Gewässern Fische auf den Märkten zu finden sind.

Abb. 2: Sibirische Flüsse weisen eine ausgezeichnete Waserqualität auf und sind sehr fischreich. Das macht sich die einheimische Bevölkerung zunutze. (Aufnahme: W.H. Schoch)

„Man bedient sich, wo man kann". Dieser Grundsatz führt in Sibirien auch in der postsowjetischen Zeit zu grossen Umweltzerstörungen. Gold wird geschürft und dabei Talböden zerstört und Gewässer belastet, in Norilsk werden Edelmetalle verhüttet. Die extreme Luftbelastung zerstörte bereits in einem weiten Umkreis die Waldvegetation.

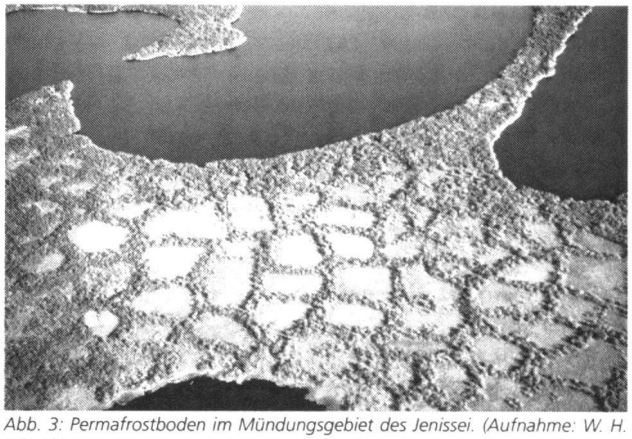


Abb. 3: Permafrostboden im Mündungsgebiet des Jenissei. (Aufnahme: W. H. Schoch)

Doch der Referent liess es sich nicht nehmen, seinen Vortrag mit einigen eindrücklichen Naturlandschaftsaufnahmen abzuschliessen. Nachhaltigkeit müsste auch für Sibiriens Naturlandschaft zum Thema werden.

Martin Hasler